Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 50

Artikel: Die Manöver der I. und II. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 50. Basel, 11. Dezember **1886.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Manöver der I. und II. Armeedivision. (Fortsetzung.) — Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Rekrutenzahl für 1887. IV. Division: Ausmarsch der Offiziersbildungsschule. Zur Hebung der Pferdezucht. Luzern: Verwaltungsbericht des Militärdepartements pro 1884 und 1885. Waffenplatzfrage. — Ausland: Frankreich: Un scandale patriotique. Reorganisation der französischen Schießschulen. — Verschiedenes: Torpedo-Versuche gegen das Schiff „Resistance". — Bibliographie.

Die Manöver der I. und II. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

c. 15. September.

Dem Südkorps war für den 15. September die Aufgabe zugetheilt, eine Stellung östlich Cugy zu beziehen und zu befestigen. Um 8 Uhr Morgens sollten die Arbeiten beendigt und die Truppen in ihre Stellungen eingerückt sein.

Dementsprechend befahl das Divisionskommando:

1) Aufklärung durch die Kavallerie. Die 3 Schwadronen des Regiments Nr. 1 und die Guidenkompagnie Nr. 9 überschreiten die Vorpostenlinie, welche der Kantonsgrenze, zwischen Payerne und Cugy folgt, um 7 Uhr Morgens. In ihrer Aufgabe liegt, die I. Division zu sichern, welche zwischen 7 und 8 Uhr östlich Cugy eine defensive Stellung bezieht und deren Zentrum durch das Signal 520 gebildet wird. Die Schwadronen klären links in der Direktion des Pont-Neuf, im Zentrum gegen Payerne, rechts gegen Fetigny und Brit auf und halten mit dem in Payerne und auf dem rechten Broye-Ufer kantonnirenden Feind Fühlung.

2) Die Infanterieregimenter Nr. 1, 2 und 3, das Schützenbataillon, die Artillerieregimenter Nr. 1, 2 und 3, die Pionnierkompagnie und die Pontonnierkompagnie (die beiden Letzteren ohne ihre Fuhrwerke) sammeln sich um 7 Uhr Morgens westlich Cugy (ungefähr da, wo auf der Karte 1/50000 der Name Cugy zu lesen ist). Die Infanterie steht, die Regimenter nebeneinander, im I. Treffen, die Artillerie hinter der Infanterie, die Pionnier- und Pontonnierkompagnien neben der Infanterie, der Gefechtstrain hinter der Artillerie.

Die II. Division, das Nordkorps, hatte den Befehl, die I. Division, welche in der Nähe von Cugy Stellung genommen, anzugreifen. Es war verboten, vor 8 Uhr Morgens das Feuer zu eröffnen, sowie die Broye zu überschreiten.

Der Divisionsbefehl des Nordkorps lautete:

Ordre de Bataille.

Avantgarde. Kommandant: Oberstbrigadier Müller.

Truppen: Infanterieregiment Nr. 8, Kavallerieregiment Nr. 2, Artillerieregiment Nr. 2, Ambulance Nr. 10.

Gros. Kommandant: Oberstdivisionär Lecomte.

Truppen: Infanterieregiment Nr. 7, Infanteriebrigade Nr. III, Schützenbataillon Nr. 2, Artillerieregiment Nr. 1 und 3, Ambulance Nr. 6 und 9.

1) Die Truppen der II. Division erhalten für den Angriff auf die feindliche Stellung bei Cugy folgende Befehle:

2) Die Avantgarde sammelt sich um 7¾ Uhr auf dem Platz östlich Payerne. Um 8 Uhr setzt sie sich auf der Straße von Estavayer in Bewegung, um den Feind in der Direktion von Pramay—Cugy anzugreifen.

3) Das Gros sammelt sich um 7¾ Uhr im Walde von Bouler, beim Pulverdepot, auf beiden Seiten der Straße, Infanterie östlich, Artillerie westlich. Um 8 Uhr überschreitet das Gros die Broye, theils dieselbe durchwatend, theils auf Nothbrücken und marschirt über Fetigny und Chaux-Gudit gegen Cugy.

4) Die Pionniere der Regimenter Nr. 6 und 8, unter dem Kommando des Geniehauptmann Béguelin, erstellen bei Fetigny 2 Brücken, welche um 8 Uhr gebaut sein sollen.

5) Die Vorposten sind, sobald die Truppen über die Broye gehen, einzuziehen; immerhin ist durch eine Kompagnie des Bataillons Nr. 17 und einem Guidendetachement, welche bei Bouler-dessus Stellung nehmen, die Straße von Marnand zu beobachten.

6) Der Bagage- und Proviantrain sammelt sich um 8 Uhr beim Bahnhof von Cousset, woselbst für den 15. September gefaßt werden kann.

7) Der Divisionär befindet sich bis 7 Uhr in Payerne, von 8 Uhr an beim Gros.

Das Südkorps besetzte seine Stellung vorerst folgendermaßen:

Infanterieregiment Nr. 4 stand à cheval der Straße Cugy—Payerne, Bataillon Nr. 10 am östlichen Waldrand, Bataillon Nr. 12 am Ostab-

hang des Hügels 490, Bataillon Nr. 11 in Reserve bei Punkt 490, Infanterieregiment Nr. 3 schloß südlich an dieses Regiment an, links Bataillon Nr. 9, rechts Bataillon Nr. 7, Bataillon Nr. 8 im II. Treffen dem rechten Flügel mehr genähert. Infanteriebrigade Nr. I, die Pionnier- und die Pontonnierkompagnie bildeten die Hauptreserve und nahmen südlich Echelletes Aufstellung. Artillerieregiment Nr. 2 stand auf der Höhe Punkt 520, die Artillerieregimenter Nr. 1 und 3 auf der untern Terrasse. Das Schützenbataillon hielt den Wald, Punkt 534, besetzt.

Wir sind mit dieser ganzen Anordnung sehr einverstanden, nur hätten wir über das Artillerieregiment Nr. 2 vorläufig nicht disponirt, sondern dasselbe in Reserve behalten.

Wenden wir uns nun zum Angreifer, der II. Division.

Die Avantgarde griff, um nicht allzufrontal dem Feuer des Feindes ausgesetzt zu sein, von Norden her, d. h. von der Straße Payerne, Punkt 490, an, das Bataillon Nr. 23 westlich dieses Punktes dirigirend; die Artillerie hatte westlich Payerne Stellung genommen.

Eine Kompagnie des Bataillons Nr. 24, welche auf Vorposten gestanden hatte, begann den Feldzug ganz allein und griff mit Todesverachtung das Bataillon Nr. 12 von Pramay her an. Die Kühnheit dieser Kompagnie schien dem Bataillon Nr. 12 zu imponiren, indem es seine Streitkräfte etwas mehr rückwärts, östlich Punkt 490, sammelte. Inzwischen waren die Bataillone Nr. 24 und 22 kompagnieweise herangekommen; die zuerst erschienenen Kompagnien glaubten nur stürmen zu müssen, um sofort den Gegner weichen zu sehen; allein sie wurden von den Schiedsrichtern zurückgesandt. Erst als die genannten Bataillone vollständig entwickelt waren und das dem Sturm vorangehende Schnellfeuer einigermaßen markirt hatten, wurde der Angriff als gelungen bezeichnet. Das Bataillon Nr. 12, welches seine linke Flanke noch durch eine dritte Kompagnie verstärkt hatte, deckte recht geschickt seinen Rückzug durch Entfaltung seiner vierten Kompagnie, zog sich rasch über Punkt 490 — (die Kuppe ist stark mit Unterholz bedeckt, welches das Nachdrängen sehr erschwerte) — in südlicher Richtung durch den gegenüberliegenden Wald gegen die Hauptstellung zurück. Es ist stets eine schwierige Aufgabe, sich sozusagen in der Verlängerung seiner Flanke zurückziehen zu müssen, wozu viel Manövrirfähigkeit gehört. Und in der That gerieth das Bataillon bei dieser Bewegung etwas in Unordnung. Inzwischen hatte Bataillon Nr. 23 westlich Punkt 490 gegen Punkt 467 vorzudringen versucht, war aber dabei auf Bataillon Nr. 11 gestoßen, welches diesem Vordringen zwar vor der Hand ein Ziel setzte, allein sich bald darauf in südlicher Richtung zurückzog.

Eines der Bataillone Nr. 24 und 22 folgte dem Feinde und blieb schließlich am Waldrand, dort wo auf der Karte „Montant" gedruckt steht, bis zum Gefechtsabbruch liegen. Die Art, wie diese Bewegung ausgeführt wurde, hat uns nicht gefallen. Erstens waren die Kompagnien noch gar nicht genügend geordnet und sodann soll sich nicht ein Bataillon in ein Straßendefile stürzen und durch einen Wald dringen, ohne für Aufnahme gesorgt zu haben. Zwei Kompagnien als Vortreffen hätten vorläufig genügt, die 2 übrigen Kompagnien alsdann nachgezogen werden können. — Das andere der genannten Bataillone — insofern es nicht ebenfalls den oben bezeichneten Wald betreten hatte — stürmte gemeinsam mit Bataillon Nr. 23, etwas westlich von Punkt 467, die Höhe; der Sturm wurde jedoch abgeschlagen und die Bataillone mußten, ohne Aufnahme zu finden, hinter das Straßendefile zurückgenommen werden, indem Infanterieregiment Nr. 4 sich endlich zu einem Offensivstoß aufraffte.

Wir meinen mit dem „endlich" namentlich das Artillerieregiment Nr. 2, welches lange Zeit unthätig blieb, die Bedrängniß seiner Infanterie auf dem linken Flügel mit ansah und zu deren Unterstützung — nichts unternahm! Endlich gerieth dessen Chef auf den Gedanken, es möchte vielleicht ersprießlich sein, nach Norden etwas zu schießen! Wäre die Unterstützung der Artillerie früher erfolgt, so hätte ohne Zweifel das Infanterieregiment ein inzwischen eingetroffenes Bataillon der Reserve nicht abgewartet und früher den Gegenstoß ausgeführt.

Während dieser Zeit hatte auch das Gros etwas geleistet. Die Broye auf Nothbrücken überschreitend, war Infanterieregiment Nr. 7 nördlich Fetigny gegen die Stellung vorgegangen. Die Infanteriebrigade Nr. III griff vorerst das Schützenbataillon an, warf dasselbe nach wackerer Gegenwehr in die Hauptstellung gegen Punkt 527 zurück, wo es durch ein Regiment der Reserve aufgenommen wurde. Die Artillerie des Gros stand nördlich Fetigny, diejenige der Avantgarde hatte nördlich Pramay Stellung genommen. Vom Wäldchen, welches das Schützenbataillon Nr. 1 besetzt hatte, aus bestrebte sich die Infanteriebrigade Nr. III der Hauptstellung beizukommen. Zu diesem Behufe entwickelte sie sich, den linken Flügel vornehmend, flügelweise, zweifelsohne in der Absicht, in nordwestlicher Richtung anzugreifen, als auf dem linken Flügel der I. Division plötzlich 6 Flaggenbataillone, sowie das ganze Kavallerieregiment Nr. 1 erschienen und das Signal zum Gefechtsabbruch ertönte.

Die Leistungen dieses Tages haben uns in mancher Beziehung besser gefallen als die früheren: es herrschte unstreitig mehr Einheit im Ganzen. Ueber die Anordnungen des Vertheidigers haben wir uns schon ausgesprochen. Mit denjenigen des Angreifers sind wir einverstanden, mit Ausnahme der Richtung, welche die Avantgarde einschlug. Diese manövrirte beharrlich auf Cugy, ohne Zweifel in der Absicht, auf den Rücken des Feindes zu wirken. Wir hätten sie gegen die Nordostecke des Waldes, südlich der Straße Cugy—Payerne, entsendet, da uns deren Entfernung vom Gros für eine Armeedivision etwas zu bedeutend erschien.

VI. Die Inspektion.

Am Morgen des 16. Septembers vereinigten sich beide Divisionen zur Inspektion nördlich Corcelles, Front gegen Süden. Im ersten Treffen die Schützen und die drei ersten Regimenter jeder Division, im zweiten Treffen das Kavallerieregiment, die Artilleriebrigade und das 4. Infanterieregiment jeder Division; im dritten Treffen bei der II. Division der Gefechtstrain und das Feldlazareth, bei der I. Division das Geniebataillon, Gefechtstrain, Divisionspark und Ambulance. Alles ist vom rechten Flügel an aufgezählt.

An der Inspektion nahmen nicht Theil: die Verwaltungskompagnien und der Bagage- und Proviantrain der Korps.

Es ist uns bei der ganzen Aufstellungsart nicht begreiflich gewesen, warum die II. Division, welche doch nicht sogenannten „Truppenzusammenzug" hielt, den rechten Flügel bildete. Das Terrain hat dies nicht erfordert.

Die Bataillone standen in Doppelkolonne mit Plotonen, rechts formirt, d. h. die 2. Kompagnie hinter der ersten, die 4. hinter der 3.; neben dem rechten Flügel von jedem Bataillon befand sich sein Stab. Am rechten Flügel der Regimenter standen die Pionniere, der Regimentsstab und die vereinigte Musik der drei Bataillone.

Der Aufstellungsort der Fahne war jeweilen durch einen Pfosten markirt; nichtsdestoweniger waren nicht alle Bataillone senkrecht auf die angewiesene Linie eingestellt und es ließ sich nicht von einem Flügel her zwischen dem 1. und 2. Peloton durch die ganze Front hin durchsehen. Bei der Artillerie ist uns aufgefallen, daß die Caissons nicht bei beiden Divisionen in gleichem Abstand hinter ihren Geschützen aufgestellt waren.

Die Inspektion nahm der Chef des Militärdepartements, Herr Bundesrath Oberst Hertenstein, ab, gefolgt von einem zahlreichen Stabe, bestehend aus dem Leitenden und seinem Stab, den Schiedsrichtern und den fremden Offizieren.

Die Truppe befriedigte durchaus in ihrer Haltung; jedoch Eines hat uns unangenehm berührt: Während der Inspizirende das zweite Treffen abritt und das erste ruhte, hielten es einige Soldaten dieses letzteren als der Situation nicht unangemessen, demselben „liegend" nachzuschauen!!

Obschon das Defiliren seine Schwierigkeiten bot, indem beide Divisionen eine Brücke zu überschreiten und sodann noch die Direktion zu verändern hatten, darf dasselbe als gelungen bezeichnet werden.

Die II. Division defilirte zuerst. Voran die Guidenkompagnie im Schritt, derselben folgte der Divisionsstab, sodann das Dragonerregiment in Zugskolonne im Trab, die Artilleriebrigade in Batteriefront im Trab, das Schützenbataillon und die 2 Infanteriebrigaden in geschlossener Pelotonskolonne, das Feldlazareth.

Die I. Division folgte in derselben Ordnung, jedoch schob sich zwischen ihrer Infanterie und dem Feldlazareth noch das Geniebataillon, der Gefechtstrain und der Divisionspark ein. Die Trains defilirten wie die Artillerie mit 6 Fuhrwerken in einer Linie.

Nebst den Divisionskommandanten salutirten auch die Brigade- und Regimentschefs, letztere jedoch ohne ihre Plätze zu verlassen.

Das Defiliren des Kavallerieregiments Nr. 2 befriedigte vollkommen, die Artillerie defilirte wie gewöhnlich vorzüglich, doch ist dieses auch leichter erreichbar als bei der Infanterie und Kavallerie.

Die Infanterie der II. Division hatte zu kurzen Schritt, hat auch viel zu früh nach rechts geschaut. Die Ursache des ersten Fehlers ist entschieden bei der Musik zu suchen, welche auch in der Auswahl ihrer Musikstücke nicht glücklich war. Das 8. Regiment hatte ein schneidigeres Musikstück gewählt, weshalb es auch im Ganzen am besten defilirte.

Bei der I. Division defilirte die Kavallerie recht befriedigend. Die Infanterie hatte das richtige Tempo angenommen. Es ist dies einem kleinen Kunstgriff des Trompeterinstruktors zu verdanken. Wir müssen nämlich erwähnen, daß die Musik, regimentsweise vereinigt, jeweilen vor dem Inspektor abschwenkte, sich ihm gegenüber aufstellte und während des Defilirens des ganzen Regiments spielte. Der Herr Trompeterinstruktor der I. Division eilte nun jeder einzelnen Regimentsmusik entgegen, brachte die Leute in's richtige Tempo, führte sie an ihren Platz und sorgte auch dafür, daß sie, sobald das Regiment vorbeimarschirt war, verstummte. Auf diese Weise hat der ehrenwerthe Mann sich unstreitig große Verdienste um das Gelingen des Defilirens der Infanterie der I. Division erworben. Was die Wahl der Musikstücke betrifft, so ist zu bemerken, daß jedes Regiment der I. Division unter Musikklängen defilirte, welche von Trommelschlägen begleitet wurden; diese Zuthat hat den Takt ungemein verschärft. In Folge dessen ist denn auch die Infanterie durchweg gut defilirt. Ganz vorzüglich defilirte das Geniebataillon sowohl in Beziehung auf Takt als Richtung und Fühlung.

(Fortsetzung folgt.)

Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879.

Von Spiridion Gopčević.

(Fortsetzung.)

16. Die Expedition nach Ghost.

Die Gebirgsstämme fuhren fort, Roberts zu belästigen. Jeden Augenblick wurden die Telegraphendrähte zwischen Thall und Kohat abgeschnitten oder gestohlen. Der Mollah des Dorfes Suddar predigte den Dschihad gegen die Engländer und hetzte überall zu Ueberfällen. Roberts suchte ihn zu fangen, doch mißlang der Versuch und er konnte blos sein Haus niederbrennen. Dann beschäftigte er sich angelegentlichst mit der Idee, die Mangals zu züchtigen. Die Korrespondenten waren damit unzufrieden und jener des „Standard" schrieb eine scharfe Kritik der Operationen Roberts', in welcher er besonders darauf hinwies, daß lediglich das un-